

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

103 (5.5.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtgebiet monatlich 1,70 Mark, Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6, Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die 8 gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/2 9 Uhr vorm. Für Plakate, Anzeigen und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 103

Mittwoch, den 5. Mai 1926

96. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

In der Nacht zum Dienstag ist der Generallstreik in England ausgebrochen, nachdem alle Verhandlungen abgebrochen wurden. Durch die Regierung wird im Verkehrswesen noch ein Teilbetrieb aufrecht erhalten. Die Ordnungsmassnahmen der Regierung werden streng durchgeführt. Bisher sind 2,5 Millionen Arbeiter im Ausstand.

Reichspräsident Hindenburg fand in Hamburg einen begeisterten Empfang. Im Reichsausschuss des Reichstages wurde das Volksbegehren gegen die Fürstenernennung und die Anträge der Demokraten und des Zentrums abgelehnt, so daß nur noch der Entwurf der Regierung übrig bleibt.

Im Reichstag wurden am Dienstag nur kleinere Vorlagen in kurzer Sitzung behandelt.

Zwischen der deutschen und der dänischen Regierung wurde die Aufhebung des Schiffsverkehrs bei Aus- und Einreise vom 20. Mai an vereinbart.

Deutscher Reichstag

Berlin, 4. Mai.

Präsident Eisele gedachte am Dienstag zuerst des Ablebens des deutschen Soldaten in Wien, Dr. Pfeiffer, des früheren Zentrumsvorsitzenden. Dr. Pfeiffer habe in der deutschen Stadt Wien den freien Glauben an die einseitige Vereinnahmung von Dörmlich und Deutschland aufrecht erhalten und sie vorbereiten werden.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Gesetzentwurf über die Erleichterungen für dänische Erzeugnisse und über die Behandlung deutscher Handlungsrückstände in Dänemark. Abg. von Geake (DfP.) wendet sich gegen die Erleichterung der Einfuhr fremder Pferde. In der Provinz Hannover sei es ihm so wohl, daß die Pferdebesitzer wertvolle Tiere dem Kofschächter verkaufen, weil sie sie nicht absetzen können. Das Abkommen wird dem Auswärtigen Ausschuss und dem Handelspolitischen Ausschuss überwiesen.

Es folgt dann die Beratung eines demokratischen Antrages zur Vorlegung eines zweiten Reformgesetzes. Der Wohnungsauflösungsschluss schlägt vor, die Reichsregierung zu ersuchen, alsbald ein Wohnheimgesetz vorzulegen. In einer weiteren Entscheidung wird die Reichsregierung ersucht, einen umfassenden Wohnungsbauplan auszuarbeiten und dabei Vorschläge vorzulegen, durch die der erdverfallene Boden zu annehmbaren Preisen überlassen wird. Bei der Verteilung der Wohnungen sollen, wie der Berichterstatter Abg. Silbermann (DfP.) hervorhebt, vornehmlich die Gedanken der Wohnungsreform derwirklich werden.

Abg. Seiffert (Dem.) verlangt scharfes Vorgehen gegen die ungenutzten Grundstücke, die die Wohnhäuser rücksichtslos verfallen lassen. Solche Grundstücke müssten enteignet werden zugunsten der Mietergenossenschaften oder der Gemeinden.

Abg. Böttchen (D. Vp.) lehnt den Ausschussentwurf ab, weil er das Bestehen der Zwangsverwaltung in verstärkter Form wieder einführen wolle.

Abg. Buh (Komm.) ist der Ansicht, daß das Gesetz der Wohnheimgesetz die Notwendigkeit des geordneten Gesetzes beweise.

Abg. Tremmel (Ztr.) stellt hervor, daß dieses Gesetz sein könnte, wenn man früher mehr darauf hingearbeitet hätte, unsere Bevölkerung bodenständiger zu machen. Eine völlige Freigabe der Wohnungswirtschaft würde zu einer Verdrängung der Mieter führen. Es sei daran zu denken, müsse daher die Erhöhung der Löhne erfolgen.

Abg. Schirmer-Franken (Wager. Vp.) gibt zu, daß in dieser Frage in allen Fraktionen Meinungsverschiedenheiten bestehen. Die Forderung eines Wohnheimgesetzes könne man ruhig annehmen, da man ja seine endgültige Gestaltung durchaus in der Hand habe.

Die namentlichen Abstimmungen über die Ausschussentwürfe werden wegen der schlechten Beleuchtung des Hauses auf Mittwoch versetzt. Mittwoch 2 Uhr: Kleine Vorlagen und Arbeitsfrage.

Hindenburg in Hamburg

Hamburg, 4. Mai. Reichspräsident von Hindenburg ist mit seiner Begleitung gegen 1 1/2 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnhof u. a. eingefunden Bürgermeister Dr. Petersen, der kommandierende General des Wehrkreises 2 und die Stationschefs von Wilhelmsnassen und Cuxhafen. Nach herzlichster Begrüßung durch den Bürgermeister und Vorstellung der erschienenen Herren besah sich der Reichspräsident nach dem Blau vor dem Bahnhof, wo eine Ehrenkompanie der Küstenabwehrabteilung Aufmarsch machte. Der Reichspräsident schritt unter den Klängen des Präsenzmarsches die Front der Ehrenkompanie ab und begrüßte dann die in Hamburg lebenden Generale und Admirale, die auf dem linken Flügel der Kompanie Aufstellung genommen hatten. Nachdem der Reichspräsident den Vorbereitung der Ehrenkompanie abgenommen hatte, trat er die Fahrt nach dem Rathaus an, überall von der Spalier bildenden Menge mit lebhaftesten Ovationen herzlich begrüßt.

Kurz vor 2 Uhr traf der Reichspräsident auf dem von Tausenden von Zuschauern umsäumten Platz vor dem Rathaus ein. An der Seite des ersten Bürgermeisters Dr. Petersens schritt der Reichspräsident die Front der zur Begrüßung aufgestellten Opa-Abschleife ab und verweilte längere Zeit bei den auf besonderen Wunsch in großer Zahl erschienenen Veteranen. Beim Eintritt in das Rathaus wo im Bürgermeistersamtzimmer eine kurze Vorstellung der Mitglieder des Senats und des Präsidiums der Bürgergesellschaft erfolgte, erneuerten sich die Kundgebungen, die ihren Höhepunkt erreichten, als der Reichspräsident hinaus trat um für die Huldigungen der Hamburger Bevölkerung zu danken, worauf die Menge spontan das Deutschlandlied anstimmte. Von immer erneuten Zurufen umjubelt, verließ der Reichspräsident um 2 Uhr das Rathaus, um von den Landungsbrücken eine zweistündige Fahrt durch den Hamburger Hafen anzutreten.

Der Generallstreik in England

In der Nacht zum 1. Mai ist in England der allgemeine Bergarbeiterstreik ausgebrochen. Die Versuche der Regierung, den Streik zu begrenzen, sind gescheitert. In der Nacht auf Dienstag, also drei Tage später, ist daraus der allgemeine Generallstreik entstanden. Die Unterhausdebatte brachte keine Klärung. Aus dem Feuer ist ein großer Brand geworden, ein weltgeschichtliches Ereignis. Denn zum erstenmal in der Geschichte Englands gibt es einen Generallstreik. Die Ursache dieser großen Arbeiterbewegung liegt in der Kohlenkrise. Schon 1919 gäbe es, man nationalisierte (verstaatlichte) den Bergbau. Damals wurde die Arbeitszeit auf sieben Stunden im Bergbau festgesetzt und die Löhne gleichzeitig erhöht. Durch die Kämpfe vom Jahre 1921 wurden auf die Vorkriegslöhne 33 1/2 Prozent zugeschlagen. Im Juli 1925 wurde die Regierung gezwungen, die Unterführungen (Subventionen) an die Kohlenindustrie bis 1. Mai 1926 zu zahlen, damit die Herabsetzung der Löhne nicht in Kraft gesetzt wird. Diese Unterführungen haben jedoch nicht ausgereicht, um die Schwierigkeiten zu beseitigen. Die Kohlenindustrie hatte die Preise für Kohlen so herabgesetzt, daß sie unter die Preise von Deutschland, Frankreich, Belgien und Holland sanken. Und da am 1. Mai die Subventionen der Regierung wegfelen, forderten die Unternehmer Lohnabbau und Erhöhung der Arbeitszeit. Das schlug dem Faß den Boden aus. Der Streik der Bergarbeiter war da. Aus ihm ist nun der Generallstreik geworden. Er soll das ganze Wirtschaftsleben stilllegen. Es handelt sich hier im Grunde nicht um einen Streik der Bergwerksbesitzer mit den Arbeitern; nicht nur um den Existenzkampf einer bis zur Lebensunfähigkeit herabgesunkenen Industriebranche; nicht nur um eine Macht- und Intelligenzprobe der Regierung Baldwin beziehungsweise der konservativen Partei, sondern die Dinge, um die es wirklich geht, liegen viel tiefer, sind in der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Problematik Englands begründet. Der Streik um Löhne und Arbeitszeit in der Kohlenindustrie ist in Wirklichkeit der Kampf der Gewerkschaften um die Mitbestimmung des wirtschaftlichen Schicksals Englands. Der Existenzkampf der Kohlenindustrie ist besonders ein Ausdruck der tiefgehenden Reformbedürftigkeit der gesamten englischen Wirtschaft, ihrer großen Prinzipien und ihrer Leistung, sowie andererseits der Ausdruck der traditionellen, psychologisch begründeten Widerstände von Kapital und Arbeit gegen eine Anpassung des englischen Wirtschaftskörpers an die veränderten Lebens- und Konkurrenzbedingungen innerhalb der heutigen Weltwirtschaft. Die Macht- und Intelligenzprobe, der das Kabinett Baldwin — bisher mit offenbarem Misserfolg — unterzogen wird, ist im Grunde nichts anderes, als das etwas planlose Suchen nach den Ideen und Gestaltungen, die England zur endlichen Überwindung der wirtschaftlichen und sozialen Kriegsfolgen zu führen vermöchten. Dieser dreifache Kampf der in der heutigen Kohlenkrise seinen Höhepunkt erreicht, hat sich seit Jahren vorbereitet, ist aber immer wieder von den Regierungen aller Parteien und von den Führern der Wirtschaft aufgeschoben und zurückgehalten worden; denn niemand hatte den Mut, ihn durchzukämpfen. Die Notlage des Kohlenbergbaus hat ihn nun unvermeidlich gemacht.

Die Streikfront in England

London, 4. April. Heuter verbreitet folgende Mitteilung: Heute stießen die durch den Zustrom der zu Fuß, auf Rädern und Fahrzeugen aller Art ihrer Arbeitskräfte aufstrebenden Anstellten unbefehrbliche Szenen auf den Straßen ab. Die Hauptverkehrsstraßen sind mit Fahrzeugen überfüllt, jedoch nur ein sehr langsames Vorwärtkommen möglich ist. Die Eisenbahn, Untergrundbahn und Autobusse haben den Verkehr vollkommen einestell. Es bestehen zurzeit keine neuen Anzeichen für eine Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Regierung und dem Gewerkschaftsverband. Aus dem ganzen Lande wird die allgemeine Stilllegung der lebenswichtigen Betriebe gemeldet.

Bilder vom Generallstreik

London, 3. Mai. Die Eisenbahngewerkschaft ordnete an, daß um Mitternacht der gesamte Zugverkehr einzustellen ist. Die Ordnung ist vollständig aufrecht erhalten.

Die Omnibusse, Untergrundbahnzüge, die Straßenbahnen und die Eisenbahnen der East- und Waterloolotion beendeten ihren regelmäßigen Dienst nach Mitternacht und wurden ordnungsgemäß entsprechend den Weisungen der Streikleitung in ihre Depots zurückgebracht.

Amsterdam, 4. Mai. Die den Verkehr mit England vermittelnde Dampferlinie Hoel van Holland-Sarvich teilt mit, daß heute abend die letzte Fahrt nach England stattfindet und dann der Betrieb vollständig stillgelegt werden wird.

London, 4. Mai. Montag abend wurden die Bestimmungen der Notstandsverordnungen bekanntgegeben, die sich auf das Recht für Behörden beziehen, Gebäude, Fabriken und Verkehrsmittel mit Beschlag zu legen. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß jeder Versuch, Unruhe zu stiften, mit Strafe bedroht wird. Versammlungen können verboten werden. — In einer amtlichen Bekanntmachung wird das Publikum ersucht, die Bemühungen um die Sicherung einer gerechten Verteilung der Lebensmittel dadurch zu unterstützen, daß der Einkauf von ungewöhnlich großen Mengen unterlassen wird. Ebenso werden die Kleinhandlärer um ihre Mitwirkung bei der Sicherung einer gleichmäßigen Verteilung der Lebensmittel ersucht.

Die Regierung läßt mitteilen, daß am Sonntag nicht weniger als 6000 Freiwillige in den Zentralrekrutierungsbüros in London eingetragen worden seien und daß viele Tausende ihre Dienste in den Vorstädten und den Provinzstädten freiwillig angeboten hätten.

London, 4. Mai. Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ schreibt im Leitartikel, die Regierung habe nicht die nationale, sondern Klassen- und Partizipantinteressen vertreten. Die Nation werde durch endgültige Urteil fällen. Wenn die Arbeiter, bevor ihr Siegel komme, Leiden auf sich nehmen müßten, würden sie dies im Interesse der großen Sache, um die es geht, gerne tun. Die Opfer würden nicht vergebens gebracht sein.

„Daily Express“ glaubt, die Arbeit würde binnen kurzem wieder aufgenommen werden. Der Generallstreik werde zusammenbrechen, aber er werde schwere finanzielle Verluste herbeiführen, wodurch die Lebenshaltung auf viele Jahre hinaus beeinträchtigt werde. Das Blatt äußert die Besorgnis, daß der Sieg der Regierung so vollständig sein werde, daß reaktionäre Einflüsse ihn auszubedenken suchen würden, eine Möglichkeit, die ebenfalls gefährlich sei, wie irgendeine Drohung der extremen Linken.

Die Krise vor dem Unterhaus

London, 3. Mai. Montag mittag trat das Unterhaus zu einer Sitzung zusammen, in der die Kohlenfrage besprochen wurde. Premierminister Baldwin legte eine Botschaft des Königs vor, in welcher der Stand der Kohlenkrise dargelegt wird. Er beantragte, an den König eine Ergebenheitsadresse zu richten, in welcher der Dank für die Botschaft ausgesprochen werde. In seiner Rede führte Baldwin u. a. folgendes aus: Es haben mit den Arbeitern über die Kohlenkrise Verhandlungen stattgefunden, bevor eine gerade despotische Macht in die Hand eines kleinen Exekutivausschusses in London gelegt worden ist. Dies ist eine Umkehrung des demokratischen Prinzips. Die Führer der Arbeiterpartei greifen die Grundlage jeder Regierung an und sind nahe daran, den Bürgerkrieg zu erklären, den es schon seit Jahrhunderten nicht mehr gab. Nicht die Löhne sind in Gefahr, sondern die Freiheit unserer Verfassung. Als erster Redner sprach Eisenbahnführer Thomas. Er beklagte sich bitter über die gänzlich verfehlte Politik der Regierung. Die Gewerkschaften täten ihre Pflicht, wenn sie zur Unterstützung der Bergarbeiter den Generallstreik ankündigten. Das heiße nicht, die Revolution zu wollen. „Ich bin überzeugt“, erklärte er, „daß, wenn heute eine Abstimmung stattfinden würde über die Frage, wer eine Revolution will, nicht 2 v. H. der Bevölkerung die Frage mit Ja beantworten würde. Es geht heute um etwas anderes, und wenn zum Schluß die Revolution die Folge sein würde, so wäre das nicht Schuld derjenigen, die aus brüderlichen Gefühlen heraus ihre Pflicht zu erfüllen glauben, wenn sie zu letzten Mitteln greifen. Wir wollen aber trotzdem auch in dieser Stunde den Kopf nicht verlieren. Wir werden in jedem Falle unsere Mitarbeit nicht versagen, wenn es heißt, die Krise zu vermeiden, oder die Folgen der Krise, sollte es zum Streik kommen, erträglich zu machen.“

Lord George als nächster Redner nannte die Regierungspolitik in der Kohlenkrise als eine vollkommen irrtümliche und erklärte, die Verhandlungen hätten auf jeden Fall weitergeführt werden müssen. Die Geltendmachung der gewerkschaftlichen Machtmittel sei noch keine Bedrohung der Verfassung.

Der konservative Sir Robert Horne wandte sich darauf in scharfen Worten gegen die „Despotie der Gewerkschaften“. Er nannte es eine Ironie des Schicksals, wenn heute der englische Bürger sein tägliches Brot nicht bekomme, weil er Bürger des freiesten Landes der Erde sei, sondern dieses Brot der Gnade der Gewerkschaften verdanken müsse.

Churchill erklärte in einem Angriff auf die Opposition, es sei unmöglich, die Unterwerfung des Parlaments unter die Forderungen zu rechtfertigen, die auf eine Wahl hinauslaufe zwischen dem Ruin des Landes und der Unterwerfung unter eine Forderung, die dem Lande unter Zwang auferlegt werde. Die Arbeiterführer hätten zwar ihr Bestes getan, aber die Regierung habe immer wieder empfunden, daß diese Führer machtlos seien, die gewünschten Zusicherungen zu geben. Im Interesse des gesamten Landes sei die Regierung gezwungen, der Lage unentwegt und entschlossen gegenüberzutreten bis zum Ende und ihre Kraft zu tun, keine zur Zeit gemessen. Die Gewerkschaften greife brauche nur die Herausforderung des Generallstreiks zurückzusetzen, und die Regierung werde dann unverzüglich mit äußerster Geduld die mühselige Aufgabe der letzten Woche wieder aufnehmen.

Nach Churchill's Rede wurden die Beratungen zwischen den Kabinettsministern gehalten.

Radonald schildert zunächst den Verlauf der letzten Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften, Unternehmern und Regierung. Er betont, daß den Grundbesitzern die erste Schuld am Konflikt zufällt, da sie erst am Freitag nachmittags, wenige Stunden vor Ablauf der staatlichen Subventionen, das erste Angebot machten, das sich einermessen im Rahmen der Vorschläge der Kohlenkommission bewerte. Aber den Bergarbeitern könne unmöglich zugemutet werden, dieses Angebot, das in Form eines Ultimatums eine wesentliche Vornberichtigung aufzuweisen sucht, innerhalb weniger Stunden und ohne gründliche Vorberhandlungen anzunehmen.

Der Antrag Baldwin, der in Form einer Adresse an den König das Vorliegen eines Notstandes anerkennt und die Proklamation des Ausnahmezustandes nachträglich gutheißt, wurde bei 200 Stimmenthaltungen mit 308 gegen 108 Stimmen angenommen.

Die Haltung der deutschen Bergarbeiter

Bossum, 3. Mai. Der Vorstand des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands erklärt an seine Mitglieder eine Erklärung über die Stellungnahme zum englischen Kohlenarbeiterstreik, in der es u. a. heißt: Getreu dem Brüsseler Beschluß, wird der Bergarbeiterverband alles tun, was in seinen Kräften steht, um zunächst die Zufuhr von Kohlen nach England zu verhindern. Im Interesse der deutschen Bergleute liegt die Beseitigung der Ueberschichten, die gegenwärtig in großem Umfange gemacht werden, trotzdem wir in den letzten Monaten 4 Millionen und mehr Feiertagschichten und Halbenbände von 7-8 Millionen Tonnen allein im Ruhrgebiet hatten.

Unterstützung durch die Amsterdamer Internationale

Amsterdam, 4. Mai. Der Sekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes erklärte, der Internationale Gewerkschaftsbund stelle sich mit seiner ganzen Macht und finanziellen Mitteln in Höhe von über 200 Millionen Gulden hinter die englischen Bergarbeiter und den englischen Gewerkschaftsbund. Es sei fest, daß die englischen Arbeiter mindestens vier bis fünf Wochen den Kampf ohne finanzielle Unterstützung des Festlandes führen könnten.

Amsterdam, 4. Mai. Der Geschäftsführende Vorstand des Internationalen Transportarbeiterverbandes hat die Transportarbeiterverbände der wichtigsten europäischen Länder telegraphisch angewiesen, die Steinkohlenausfuhr nach England sowie jede Annahmestelle für englische Schiffe zu verhindern.

Deutschland.

Bestimmungen im Rechtsauschluß zur Fürstenabfindung

Berlin, 4. Mai. In der heutigen Sitzung des Rechtsausschusses des Reichstages wurde der sozialdemokratisch-kommunistische Gesetzentwurf des Volksentscheidens mit 17 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten nur die Sozialdemokraten und die Kommunisten. Abgelehnt wurde auch der demokratische Änderungsantrag, für den nur die Demokraten stimmten. Ferner wurde mit 21 gegen 6 Stimmen abgelehnt der Änderungsgegenentwurf des Zentrums. Dafür stimmten nur die Demokraten und das Zentrum. Es bleibt in der Frage der Fürstenabfindung jetzt nur noch der Regierungsentwurf übrig, der erst dem Plenum vorgelegt werden muß, nachdem der Reichsrat ihn erledigt hat.

Die weitere Behandlung der Fürstententhüchigungsfrage

Berlin 4. Mai. Ueber die weitere geschäftsordnungs-mäßige Behandlung der heute im Rechtsauschluß des Reichstages abgelehnten Anträge zur Fürstententhüchigung erfahren wir, daß am Mittwoch der offizielle Bericht des Rechtsausschusses fertiggestellt wird und daß voraussichtlich wohl am Donnerstag die Angelegenheit in das Reichstagsplenum kommen wird. Der Berichterstatter des Ausschusses wird dann entsprechend den Ausschlußbeschlüssen die Ablehnung des Entziehungsgesetzes und sämtlicher dazu gestellter Änderungsanträge beantragen und das Reichstagsplenum wird demgemäß beschließen. Der dann am Mittwoch übrig gebliebene Regierungsentwurf zur Fürstententhüchigung steht bereits auf der Tagesordnung der Reichstagsitzung vom Donnerstag. Wenn er in dieser Sitzung

Franziska.

Der Roman einer Opersängerin

Von Lisbeth Dill.

Copyright by W. Feuchtmayer, Halle a. d. S.

25. Fortsetzung.

„Wie kommen aber Tiefental und Stephansberger zusammen?“ fragte Haffe.

„Gott, Tiefental hat nach seinem Fiasko mit den Damen der Gesellschaft sich dem Theater genähert, glänzt auf Orpheumsbällen und Wohlthätigkeitsfestvorstellungen, die ein alter Basarhengst meidet.“

„Das ist alles, was Sie wissen?“

„Alles.“

„Ich danke Ihnen, Worthy. Verzeihen Sie, wenn ich Sie noch etwas behelligen muß, aber Sie werden es mir nicht verdenken, wenn ich den Ruf meiner zukünftigen Frau reinhalten möchte, so rein, daß niemand daran zu rühren wagt. Solche Gerüchte müssen im Keim erstickt werden, und dieser Stephansberger, der mit seinen Beziehungen prahlt, denn es sind nichts als Prahlereien, soll dies zurücknehmen.“ Damit erhob sich Haffe, winkte dem Kellner, nahm Hut und Stock und verabschiedete sich.

Worthy rauchte und trank seinen Kaffee und sah vor sich hin, er blickte noch immer sein tadellosh gefchnittenes Beinkleid an. Er dachte an einen Abend, als er im Hotel de l'Europe gespeist hatte. Franziska hatte am Nebentisch gesessen. Sie sah an diesem Abend sehr pikant und hübsch aus, und er hatte ihren Blick nachdenklich auf sich ruhen gefühlt. Aber er war unbeweglich geblieben. Hatte er sich getäuscht, gut, um so besser für Haffe, aber hatte er sich nicht getäuscht, so tat ihm Haffe leid, daß er dieser Sache auf den Grund gehen mußte. Und es bestärkte ihn in seiner festgesetzten Meinung, daß das Theater ein Gebiet sei für Anfänger und Greise, und daß er niemals in diesen unsicheren Gründen jagen wollte.

verabschiedet wird, kann er bereits am Samstag dem Reichstagsplenum zur ersten Lesung vorgelegt werden. Er wird dann ebenfalls wieder dem Rechtsauschluß zur weiteren Behandlung überwiesen werden.

Abschluß der Luftfahrtverhandlungen

Berlin, 4. Mai. Wie die Telegraphenunion erfährt, sind die Pariser Luftfahrtverhandlungen soweit abgeschlossen, daß am Donnerstag die Paraphierung der Vereinbarung erfolgen wird. Das Ergebnis der Verhandlungen soll am Tage der Paraphierung in den Hauptstädten der Verhandlungspartner offiziell bekannt gegeben werden.

Ein fetter Konkurs

Wien, 4. Mai. Ueber das durch Betrügereien und Depositenunterschlagungen seiner Inhaber zusammengebrochene Bankhaus David in Bonn ist der Konkurs verhängt worden. Die Verluste der Bankkunden werden vorläufig mit 3,5 Millionen angegeben, denen eine Masse von 150 000 gegenübersteht. Mehrere Bonner Gewerbetreibende haben ihr Vermögen durch diesen Mißbrauch vollkommen eingekippt, sodaß weitere Folgen unvermeidlich sein werden.

Anslaud.

Wiederaufnahme der Rißverhandlungen

Madrid, 4. Mai. Die beiden Rißdelegierten Azorano und Salda haben der französisch-spanischen Friedensdelegation mitgeteilt, daß sie am Mittwoch nach Urdja zurückkehren würden. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß gleichzeitig erstmals ein Gefangenentransport zum Austausch gegen Rißgefangene eintreffen wird.

Moskau beschleunigt die Verhandlungen mit Frankreich

Moskau, 4. Mai. Die Sowjetregierung hat beschlossen, die russisch-französischen Verhandlungen zu beschleunigen. Die neuen Instruktionen, die der russische Botschafter in Paris, Radowski, erhalten hat, gehen dahin, daß er von der französischen Delegation unbedingt eine konkrete Formulierung der zaristischen Schulden und eine neue russische Anleihe in Frankreich fordern soll. Außerdem verlangt die Sowjetregierung eine klare Antwort darüber, wann die Rückgabe der russischen Kriegsflotte in Biserta erfolgen kann.

Aus Baden.

Horsheim, 4. Mai. (Hagelwetter.) In der Gegend von Horsheim ging ein starkes Hagelwetter nieder. In Grunbach, wo das Hagelwetter eine halbe Stunde dauerte, wurde auf den Feldern und an den Bäumen bedeutender Schaden angerichtet. In Büchenbrunn litt namentlich die Apfelblüte. Auch in Wisserdingen wurde Schaden angerichtet, desgleichen in Nöttingen, wo der Hagel bis zu Taubeneigröße fiel.

Heidelberg, 4. Mai. (Ehrenbürger.) Der Direktor des geologisch-paläontologischen Instituts der hiesigen Universität, Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Salomon-Caldes, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt Heidelberg zum Ehrenbürger der Stadt Heidelberg anlässlich seines 25jährigen Jubiläums als Direktor des Instituts ernannt.

Heidelberg, 4. Mai. (Erste Kirshen.) In hiesigen Geschäften werden die ersten Kirshen von der Bergstraße feilgeboten. Das Pfund kostet 60 Pfennig.

Ettlingen, 4. Mai. (Unglücksfall.) Beim Holzabladen auf dem Lagerplatz der Firma Sägewerk Reuschler fiel ein Stamm auf der falschen Seite vom Kraftwagen und traf den verheirateten 32 Jahre alten Arbeiter August Vogel von Bufenbach, der sehr schwere Verletzungen am Rückenmark und Wirbelsäule erlitt. Der Verunglückte ist nunmehr seinen Verletzungen erlegen.

Schweizingen, 4. Mai. (Es ist nichts so fein gesponnen.) 1919 war auf dem Inultheimer Hof eine Kuh gestohlen und im benachbarten Hohenheimer Wald geschlachtet worden. Das Fleisch hatte man an einen Mannheimener Wagner verkauft. Nach 6 Jahren ist es der Gendarmerie gelungen, die Täter festzunehmen. Es sind drei Männer aus Hohenheim und ein vierter aus St. Naun. Darunter befindet sich der

Drei Tage später sah Worthy in einer Droshke und fuhr nach der Parkstraße 12.

Es war gekommen, wie er sich halb und halb gedacht. Tiefental hatte Stephansberger im Auftrage Haffes er sucht, seine Bemerkung öffentlich am Stammtisch, wo er seine Bemerkungen über Fräulein Kott hatte fallen lassen, zurückzunehmen. Und Stephansberger hatte, höchst aufgebracht über diese Zumutung, gefragt: Was es denn diesem Herrn von Haffe ausmache, wo er wohne? Seine Privatangelegenheiten gingen niemand etwas an. Tiefental hatte ihn auf die ernststen Folgen aufmerksam gemacht, die seine Weigerung haben könne. Darauf hatte Stephansberger eine Bemerkung gemacht, die sich nicht wiedergeben läßt, und Worthy fuhr nun hin, um dem Baritonisten Haffes Forderung zu überbringen.

„Großer Gott, steh mir bei! Großer Gott, steh mir bei!“ sang der Kammerfänger Stephansberger und schritt in seinem Wohnzimmer auf und ab, das mit blauen Zigarettenrauchwolken angefüllt war, aus denen nur sein schmaler Kopf und seine Hemdärmel auftauchten. Er hatte den kleinen Handspiegel, in den er vor Zeit zu Zeit einen Blick warf, auf dem braunen Klavier stehen und übte, nach seiner Gewohnheit, die Arien der Bassisten, der Tenöre und die Chorgesänge mit. Seine Stimme klang keine Müdigkeit und keine Grenzen, die Krie klang von weitem wie die Töne einer Orgel.

Worthy hatte die Tür offen gefunden und sich durch einen langen, dunklen, mit Möbeln verstellten Flur vorsichtig durchgewunden; nun öffnete er die Tür. Er sah sich einem langen Herrn in einem braunen englischen Schlafrock gegenüber, der, die Hände in den Taschen, ein Faillard umgeschlungen, im Zimmer auf und ab schreitend, seine Rolle repetierte und dem Eintretenden erstamt entgegen sah.

Worthy warf einen Blick auf dieses Zimmer mit tief eingeseffenen Sesseln, dem Tisch, auf dem Notizen, Wasserflasche, Schlipse und Teetassen durcheinander standen, den welchen Kränzen mit den goldbedruckten roten Schleifen,

libel beleumundete Tagelöhner Stohner aus Hohenheim, dessen Frau kürzlich vom Mannheimer Gericht wegen Warenhausdiebstahl zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war und dessen Sohn. Gegen den alten Stohner wurde gleichfalls Haftbefehl wegen Blutschande, begangen an seiner Tochter, erlassen.

Schweizingen, 4. Mai. (Ein Polizeiwachtmeister überfallen.) In der Nacht zum Sonntag um 1 Uhr wurde an einer Straßenecke der Polizeiwachtmeister Max Schweizer in Ausübung seines Dienstes von zwei Burtschen überfallen, im Boden geschlagen und schwer mißhandelt. Etwa 20 junge Leute umstanden den Tatort, ohne irgendetwas dem Beamten zu Hilfe zu kommen. Als Täter wurden der 20jährige Jakob Wacker und der 22jährige Georg Trops, beide aus Blausstadt, festgestellt und in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Schweizer hat schwere Verletzungen davongetragen und dürfte längere Zeit dienstunfähig sein.

Bühl, 4. Mai. (Einweihung des Bismarckdenkmals.) Endlich ist ein lang gehegter Wunsch des Bismarckvereins in Erfüllung gegangen. Er konnte dem Schöpfer der deutschen Reichseinheit gegenüber dem Kurhaus Sand ein Denkmal erstellen in Form eines Steinblockes, auf dem eine von Bildhauer Sauf ausgeführte vortreffliche Bismarckstatue angebracht wurde. Am Sonntag vormittag fand unter Teilnahme einer größeren Zahl von Vereinsmitgliedern ein feierliches Fest zur Einweihung des Denkmals statt, wobei Oberbürgermeister Renner aus Rastatt eine kurze eindrucksvolle Ansprache hielt. Bürgermeister Dr. Grüninger aus Bühl übernahm den Denkstein in den Schutz dieser Stadt.

Mühlbach (Amt Mühlheim), 4. Mai. (Blitzschlag.) Hier ging ein toller Schlag bei dem letzten Gewitter in die Stellung des Landwirts Reinhard Roser und tötete eine Kuh Gullenheim, 4. Mai. (Verbrüht.) Ein zweijähriges Kind erlitt durch Verbrühen solche schwere Brandwunden, daß an jenem Aufkommen gezweifelt wird.

Sedaah, 4. Mai. (Berunglückt.) Beim Heimführen eines Wagens Getreide verunglückte dieser Tage der Müller Josef Krtwein. Er stürzte vom Wagen, die Pferde gingen durch. Der Berunglückte wurde mit schweren Verletzungen aufgefunden und ins Krankenhaus nach Baden verbracht.

Singen, 4. Mai. (Unglücksfall.) Der 4jährige Sohn des Werkmeisters Franz Bach fiel in eine Abwassergrube und erkrankt, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Sofort angeordnete Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Vahr, 4. Mai. (Die ersten Walderdbeeren.) Am 1. Mai wurden im Walde am Eichberg bei Reichenbach reife Walderdbeeren gepflückt. Durch die außerordentliche Wärme der letzten Tage ist das Wachstum in Feld und Wald so mächtig gefördert worden, daß so frühe Früchte gefunden werden konnten.

Konstanz, 4. Mai. (Angeklagtentag.) Am 5. und 6. Juni veranlaßt der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GdA) hier eine Gantagung, an der Vertreter von über 100 Ortsgruppen aus ganz Baden, der Pfalz und dem Saargebiet teilnehmen werden.

Zimmendingen, 4. Mai. (Waldbbrand.) Auf der Gemathen Kirchenhaujen, Amt Engen, geriet infolge fahrlässigen Rauchens auf dem sogenannten Schellhammerischen Wald gegenüber dem Bahnhof Hintschingen ein 3 Morgen großer Laubewald, 25-30jähriger Bestand, in Brand. Verbrannt sind zwei Morgen, die der Gemeinde Hintschingen und ein Morgen, der dem fürstlich Fürstenbergischen Forstamt Zimmendingen gehören.

Gerichtssaal

Tafelstille Tötung

Seidelberg, 3. Mai. Der 46jährige Naturheilkundige Georg Deiters aus Mendenholz hatte sich vor dem Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Er hatte einen 14jährigen Knaben, der sich den Fuß verstaucht hatte, behandelt. Da sich dessen Zustand verschlimmerte, rief er einen Arzt zu holen, doch konnten sich die Eltern vorerst dazu nicht entschließen. Erst eine halbe Stunde vor dem Tod des Knaben entschlossen sich die Eltern, den Arzt zu holen. Der Sachverständige hatte als Todesursache Bluterkrankung festgestellt. Eine rechtzeitige Operation würde den Knaben gerettet haben. Das Gericht sprach den Deiters mangels höherer Beweise frei, daß wurde in der Beamtung

die prahlertisch an der buntblumigen Wand hing. Worthy hatte eine Art Raum befürchtet mit Altholz und gewürfeltem Pelt, dieses war ein Salon mit gemieteten blaueidenen Möbeln, einem abgenutzten Smyrna-teppich, vergoldeten Spiegeln, Ufenschalen, Rauchbecken und Mantelketten. Auf dem Sofa lag eine Hofe, die der Sänger mit einem Schwung auf den nächsten Stuhl warf. „Daf ich bitten, mein Herr?“

Es war mit einer Handbewegung gesagt, wie sie denen eigen ist, die gewohnt sind, ein paarmal in der Woche als Könige aufzutreten und, abgesehen von der Hofe, war es durchaus ein Raum, in welchem man eine ernsthaftere Unterredung haben konnte.

Worthy hatte auf seinem Sessel Platz genommen, der sich tiefer zeigte als er gedacht, da die Sprungfedern eingeseffen waren, und er begann sich seines Auftrages zu entledigen, der Stephansberger zu einem dreimaligen Regelmehel aufforderte, zwanzig Schritt Distanz, zu den schärfsten Bedingungen.

Der Bariton setzte sich auf den Klavierstiel. „Ich habe verstanden, mein Herr, daß Sie im Auftrage eines gewissen Herrn Doktor Haffe kommen. Daf ich fragen, warum kommt der Herr nicht selbst zu mir?“

„Das ist in solchem Fall nicht üblich,“ sagte Worthy. „Verzeihen Sie, nicht üblich unter Ihnen, unter uns ist es üblich, sich auszusprechen, und ich muß gestehen, daß ich das Benehmen dieses mir unbekanntem Herrn etwas eigenümlich finde.“ Stephansberger stellte den Handspiegel hin und fuhr mit einer Handbewegung auf seine Umgebung fort: „Ich empfangen Sie so, wie ich zu Hause bin.“

„Bitte“, sagte der Sekundant. „Aber sprechen wir gemütlich über die Sache“, sagte Stephansberger fort. „Sehen Sie, mein Herr, Ihr Freund mag ein guter Wissenschaftler und ein tüchtiger Chirurg sein, ich würde mich, wenn's darauf ankäme, von oben bis unten von ihm aufschneiden lassen, lieber noch von Ihnen, offen gestanden.“

Worthy lächelte.

(Fortsetzung folgt.)

wegen zum Ausdruck gebracht, daß die Diagnose schuldhaft falsch gestellt gewesen sei.

Amtsunterfuchung

Rechtsrat, 3. Mai. Bei den Verhandlungen vor dem Schöffengericht gegen den Bürgermeister Zimmermann in Wüchensau hielt der Staatsanwalt die Anklage der Amtsunterfuchung in vollem Umfange aufrecht. Der Verteidiger plädierte für Freisprechung, da weder Amtsunterfuchung noch überhaupt Unterfuchung vorliege. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht das Urteil, daß die Berufung verworfen worden sei und der Angeklagte die Kosten des Verfahrens zu tragen habe. Das Gericht hat angenommen, daß die Gelder von dem Angeklagten in antwortlicher Weise empfangen wurden. Die Rückzahlung der entnommenen Summe in die Kasse sei nach Annahme des Gerichts zu einem erheblichen späteren Zeitpunkt erfolgt, als der Angeklagte behauptet habe. Er habe die Mäßigkeit gehabt, die ihm belastende Verwendung des Protokolls zu berücksichtigen, habe das aber nicht getan. Ganz besonders spreche für das Schuldunwesen des Angeklagten der von dem Zeugen Geisler vorgelegte Brief des 3., in dem dieser fehlende Kaufstreugelber dem 6. übermittelte. Es liege also objektiv wie subjektiv Amtsunterfuchung vor. Die Berufung sei daher zu verwerfen. Die vom Schöffengericht erteilte Strafe von drei Monaten Gefängnis sei die mindest zulässige Strafe.

Auf schiefen Bahnen

Seidelberg, 3. Mai. Wegen Betrugs hatte sich der 35-jährige Ottoer August Hubl, Sohn eines österreichischen Generals, vor dem hiesigen Schöffengericht zur verantworten. Er war im Oktober nach Seidelberg gekommen und hatte durch sein bewandertes Auftreten in den besten Kreisen Aufnahme gefunden, da niemand ahnte, daß Hubl ein bewegtes Abenteuerleben hinter sich hatte. Hochstapeler hat er unter verschiedenen falschen Namen verübt. Er unternahm auch Vortragsreisen und sprach zum Beispiel im Weinheimer Realgymnasium über Niederländisch-Indien. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betrugs zu 1 Jahr Gefängnis.

Aus Stadt und Land.

Durlach, 4. Mai. Zur Jahresversammlung des Verkehrsvereins, welche am 23. v. Mts. stattgefunden hat, ist aus dem Bericht des Vorsitzenden Herrn Voigt über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1925 zu entnehmen, daß sich bei einer Besprechung mit den verschiedenen Vorständen der Musik-, Gesangs- und Sportvereine erfreulicherweise alle diese Vereine unentgeltlich mit dem Verkehrsverein in den Dienst der guten Sache stellen, das Leben und den Verkehr der hiesigen Stadt zu heben und zu fördern. Die im letzten Sommer veranstalteten Konzerte, darunter 2 mit italienischer Nacht und Feuerwerk als Doppelkonzert gegebenen Veranstaltungen zeigten, daß es gelungen war, die Einwohnererschaft für gute Musik zu interessieren. Die Mitwirkung des V.V. aus Anlaß des 1. Trainiertages und der Bundestagung des Stenographenvereins Stolze-Edberg war den betr. Vereinen sehr willkommen und wurde gerne anerkannt. Zur Durchführung des Programms war es nötig, einen Musikpaß von 100 Schillingen zu erhalten, der aus unseren eigenen Mitteln erbracht wurde. Für die Abendkonzerte wurde die elektrische Beleuchtung eingerichtet, auf dem Turmberg und den öffentlichen Plätzen neue Sitzbänke aufgestellt und bei diesen Papierkörbe angebracht. Soweit es die Mittel zuließen, wurden die Wegegehe hergerichtet. Auf der Post wurde die Einrichtung des Nachschleppverkehrs, sowie abends eine neuere Briefkastenreinigung durchgeführt, bei der Eisenbahn eine bessere Jugendverbindung und mehr Halt der Schnellzüge beantragt, ebenso die Erweiterung des Sonntagsfahrplans verlangt. Auf Veranlassung des Landesbauamts und des V.V. wurde seitens des Herrn Oberbürgermeisters hier beim V.V. die Gründung des Theatervereins in hiesiger Stadt vorgeschlagen, was auch mit vollem Erfolg durchgeführt werden konnte. Leider konnten dem Verkehrsverein zur Durchführung weiterer ins Auge gefaßter Arbeiten seitens der Stadtverwaltung die nötigen Mittel nicht zur Verfügung gestellt werden, so daß verschiedene Arbeiten nicht ausgeführt werden konnten. Es wird aber erwartet, daß der beim Stadtrat angeforderte Betrag für das Jahr 26/27 bewilligt wird, umsonst, als die Stadtverwaltung davon wieder die Hauptmaßnahmen hat. Für das neue Jahr wird der Verkehrsverein ebenso wie im letzten Jahre für die Einwohnererschaft und für die Allgemeinheit bemüht sein. Der V.V. wird nach wie vor die Interessen der Stadt in und außerhalb bestens vertreten, um dadurch der Allgemeinheit zu dienen. Aus dem Kassenbericht geht hervor, daß der Umsatz Mk. 13 400.— betragen hat und es gelungen ist, Einnahmen und Ausgaben so zu gestalten, daß nur ein geringer Schuldbetrag für das neue Geschäftsjahr zu übertragen ist. Es wäre zu wünschen, daß die Zahl der Mitglieder weiterhin zunimmt, um dem V.V. damit Gelegenheit zu geben, in recht großzügiger Weise zu arbeiten. Der Mitgliedsbeitrag von mindestens Mk. 2.— pro Jahr ist so gering, daß eigentlich niemand fernsehen dürfte und jeder Mitglied sein müßte. Die sühnungsgemäß ausgeschiedenen Mitglieder des Vorstandes wurden wieder gewählt.

Badisches Landestheater Karlsruhe.

Freitag, den 30. April 1926. Einmaliges Gastspiel

Eugen Klöpfer

von den Reinhardt-Währnen Berlin mit seinem Gesamtensemble.

Erstaufführung:

„Der Meister“

Komödie von Hermann Bahr.

Hermann Bahr schon vor mehr als 20 Jahren geschriebene Charakterstudie „Der Meister“, mit der uns dies Gastspiel der Berliner bekannt machte, ist eines der schwächsten Stücke des so mannligen und geistreichen Oesterreichers. Es steht an künstlerischem Wert weit hinter der vor dem Krieg hier oftmals aufgeführten Komödie „Das Konzert“, die ebenfalls das Eheproblem behandelt. Aber während dies dort mit gräßlicher Anmut, mit der ganzen Leichtigkeit des Wieneriums geschieht und der heitere Lustspielton dabei stets erhalten bleibt, kränkt die Geschichte des Verfallenden Calus Duhr, der schließlich doch dem Gefühl seinen Tribut zahlen muß, vor allem an einem unerträglichen Stillstand. Das Werk fängt als Posse an und hört als Tragödie auf. Der „Meister“ ist ein Selbmademan, der einem menschlichen Vater und böswilligen Bruder zum Trost und Anker durch den mühsamen Konkurrenzneid der jüngsten Wissenschaftler sich von Schiffsingenieur zum berühmten Chirurgen, Professor und Dr. h. c. emporgearbeitet hat, und zwar nach dem Grundgesetz: Anstatt daß sich nicht über die Welt ärgere, sollen sich die Leute an mir vorzuziehen die Geldsucht holen. So wird er zum krassesten Egoisten, der, unter der Maske des unwürdigen Bedemannes alle Menschen, die ihm nahekommen, als Werkzeuge seiner maßlosen Selbstsucht gebraucht und sie dann mit heuchelhaftester Geste wegwirft. Zu seinen Opfern zählen außer einem kühnen jüdischen Assistenten und einer ihrer künftigen Schwestern auch Geigerin entlassener Privatsekretärin die eigene Frau, die ihm 7 Jahre lang als Lebens- und Lebensgefährtin mit Rat und Tat zur Seite stand und all diese Zeit ungedulds nach einer echten Berührung ihres Mannes bangerte. Ein Ehebruch, der durch einen unglücklichen Zufall

seiner Integrität zur Gründung eines Gemüse- und Obstgroßmarktes in hiesiger Stadt wird gerne Folge gegeben.

Muttertag. Am zweiten Maijontag wird wieder überall der deutsche Muttertag gefeiert werden. Dieser Tag rückt die stiftliche und vaterländische Bedeutung der Familie in den Vordergrund und lenkt den Blick auf die ausdauernde Tätigkeit der Mütter. Regierung und Behörden bringen der Veranstaltung lebhaftes Verständnis entgegen und wirken gerne mit am Gelingen des Tages.

Die Arbeitsmarktlage in Baden. Die Zahl der unterliegenden Vollerwerbslosen (Hauptunterstützungsempfänger) sank in der Woche vom 22. bis 28. April von 72 555 auf 70 924, also um 1631. Auch diese Senkung ist — ebenso wie in den Vorwochen — größtenteils auf Fristablauf der Unterstützungsdauer zurückzuführen. Die Antragsziffer, d. h. das Verhältnis der Zahl der Arbeitsuchenden zu derjenigen von je 100 gemeldeten offenen Stellen, ist nicht unerheblich (von 4803 auf 5247) gestiegen. In dieser Steigerung sind die weiblichen Arbeitnehmer verhältnismäßig stärker als die männlichen beteiligt. Aus diesen Tatsachen darf wohl geschlossen werden, daß die Gesamtlage des Arbeitsmarktes in Baden sich noch keineswegs bessert.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Für die Befreiung von 150 deutschen Befragungsfangenen. Der rheinische Dichter Josef Winkler veröffentlicht in der „D. A. Z.“ einen Aufruf, in dem er das Augenmerk der Regierung, der Parteien und der weiten Öffentlichkeit auf das Schicksal von 150 deutschen Befragungsfangenen lenkt und für ihre baldige Befreiung eintritt.

Franzosenwirtschaft im Saargebiet. Wie die „Saarbrücker Zeitung“ mitteilt, ist die Privatsekretärin des Herrn Kault, Madame Blanche, die am 1. April mit dem zurückgetretenen Kault das Saargebiet verlassen hat, von der Regierungskommission das Gehalt nach Besoldungsgruppe 16 (Oberregierungsrat) bis zum 1. April 1927 bewilligt worden. Die Regierungskommission hat ihr Gehalt in Höhe von annähernd 110 000 Franken angewiesen.

15 Personen bei der Einfahrt in einen See ertrunken. In Warnau bei der Einfahrt in einen See mit 15 Personen bei dem starken Wellengang abgetrieben und kenterte. 15 Personen, meist angesehene Bürger der Stadt Warnau, ertranken. Die übrigen 20 Personen konnten gerettet werden.

5 Selbstmorde innerhalb zweier Stunden. In Berlin haben sich am Montag nachmittags innerhalb zweier Stunden 5 Personen das Leben genommen. Als Ursache werden in dem Polizeibericht Arbeitslosigkeit, schlechter Geschäftsgang und andere wirtschaftliche Not angegeben.

Neueste Nachrichten.

Attentat auf einen Eisenbahnzug. Der Täter verhaftet. T.U. Berlin, 5. Mai. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Breslau: Wie die Reichsbahndirektion Breslau bekannt gibt, wurde auf der Strecke zwischen dem Bahnhof Landeck und Obersdorf versucht, einen Zug zum Engleisen zu bringen. Der Täter legte große Steine auf die Schienen, die jedoch von zwei Zügen pernormt wurden. Nun schaffte der Verbrecher eine größere Menge Steine auf die Gleise. Der Lokomotivführer des dritten Zuges entdeckte das Hindernis noch im letzten Moment u. konnte rechtzeitig bremsen. Der Täter wurde gefasst u. legte ein Geständnis ab. Seine Papiere lauten auf den Namen eines Kaufmanns Schüler aus Breslau. Er erklärte, er habe den Anschlag nur ausgeführt, um eingesperrt zu werden. Er wollte dadurch in Polizeigewahrsam unentgeltlich verpflegt werden. Da die angehäufte Menge nach sachmännlicher Ansicht den Zug zweifellos zum Entgleiten gebracht hätten, stehen die Behörden den Angaben des Verhafteten mißtrauisch gegenüber.

Beleidskundgebungen zum Tode Dr. Pfeiffers.

T.U. Wien, 5. Mai. Bei der deutschen Gesandtschaft in Wien laufen unausgesetzt Beleidskundgebungen zum Hinscheiden des deutschen Gesandten Dr. Pfeiffer ein. Am Dienstag ließ auch Bundespräsident Dr. Hainisch durch einen Beamten der Bundeskanzlei sein Beileid aussprechen. Vom Bundespräsidenten ging auch ein Beileidstelegramm an den in Wien lebenden Bruder des Verstorbenen ab. Bundeskanzler Dr. Ramek hat an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann ein Beileidsstele-

gramm gerichtet. Ferner hat Bundeskanzler Dr. Ramek dem Generalsekretär Dr. Pfeiffers ein Beileidstelegramm gefandt.

Die französischen Postangestellten drohen mit einem Streik.

T.U. Paris, 4. Mai. Heute hat der Kongress der französischen Postangestellten eine Entschlieung angenommen, wonach die Angestellten nach einige Tage sich gebulden werden, um der Regierung Zeit zu geben, das Versprechen, Reformen durchzuführen, einzulösen. In der Entschlieung heißt es, daß alle Vorbereitungen zum allgemeinen Streik getroffen seien für den Fall, daß die Regierung ihre Versprechen nicht halte.

Die Frage der Streikdauer.

T.U. London, 4. Mai. In Citykreisen wird gegenwärtig besonders stark die Frage der möglichen Dauer des Streiks erörtert. Die Meinungen sind sehr geteilt. Nach der einen Auffassung wird angesichts der Stärke der Stellung der Regierung und der wirtschaftlichen Hoffnungslosigkeit und Zwecklosigkeit der Streik sehr bald in sich zusammenbrechen. Die andere Meinung, die von der Mehrheit geteilt wird, geht jedoch dahin, daß es sich bei dem gegenwärtigen Streik gar nicht um die Frage der wirtschaftlichen Lage der Bergarbeiter, sondern in erster Linie um die Macht im Staate handele. Beide Parteien, sowohl Regierung wie Gewerkschaften haben sich seit acht Monaten auf den Kampf vorbereitet. Die Regierung hat eine Reihe von Organisationen geschaffen, die ausschließlich den Zweck haben, während eines Generalstreikes oder revolutionären Unruhen eingesetzt zu werden. Man glaubt allgemein, daß ein derartiger Aufwand von Mitteln auch ausgenützt werden wird und rechnet daher mit einer längeren Dauer des Streiks. Vorläufig fehlt es noch in keiner Weise an Lebensmitteln. Es bleibt aber abzuwarten, ob sich nicht schon in den nächsten Tagen Zwischenfälle ereignen werden, die bisher vermieden werden konnten.

Maßnahmen der Regierung.

T.U. London, 5. Mai. In gut informierten Kreisen will man wissen, daß die Regierung mit einer achtwöchigen Dauer des Streiks rechnet. Jedenfalls werden von der Regierung alle Maßnahmen für eine längere Dauer des Streiks getroffen. Für eine weitgehende Verbreitung der ab Mittwoch erscheinenden Regierungszeitung „British Gazette“ ist gesorgt worden. Die Zeitung wird täglich in einem Sonderzug nach Dover zum Versandt auf den Kontinent befördert werden. Sie wird in erster Linie der Veröffentlichung sämtlicher Regierungsverordnungen dienen. Im Verkehrswesen sind für Dienstag weitere Verbesserungen vorgesehen. Die Eisenbahngesellschaften haben am Dienstag durch den Rundfunk die Fahrzeiten für die Strecken, auf denen die Züge noch gehen, bekannt gegeben.

Der Kampf der englischen Regierung gegen den Streik.

T.U. London, 5. Mai. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß die Regierung durch die Annahme der Verordnung über den Ausnahmezustand durch das Parlament sich eine außerordentlich günstige Lage geschaffen hat. Alle Maßnahmen, sowie auch die weitgehenden Eingriffe der Regierung in die Freiheit des einzelnen geschehen nunmehr im Rahmen der Verfassung. Hierdurch ist der Streik, ohne daß es ausdrücklich erklärt wird, als verfassungswidrig gestempelt. Die Regierung bedient sich des Rundfunks zur Verbreitung ihrer Verordnungen, sowie für alle Erklärungen und Mitteilungen. Während die Streikleitung keinerlei Mittel besitzt, um sich fortlaufend mit den Verbänden und Untergruppen zu verständigen, hat die Regierung mit Hilfe des Rundfunks den ganzen Verwaltungsapparat in der Hand.

Ein schweres Dampferunglück.

T.U. Bukarest, 5. Mai. Ein russischer Dampfer ist auf der Fahrt von Odesa nach Alexandria auf der Höhe von Constanza auf ein Felsenriff aufgelaufen und untergegangen. 30 Passagiere sind ertrunken. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich infolge des hohen Wellenganges äußerst schwierig.

Ruhmvolles Wetter für Donnerstag.

Der Einfluß der von Südwesten vordringenden Tiefdruckstörungen besteht weiter. Für Donnerstag ist deshalb mehrfach bedecktes und auch zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten.

Ausdruck. Das treuerzige Leuchten der Augen übt einen heiligen, das um so größer anmutet, je weniger es proht (ab und zu läßt es sich wohl dazu verleiten). Das allen Stimmungen annehmliche, vom humorvollen Konversationsstolz zu bezaubernder Gefühlswärme, von pathetischer Monumentalität zu brutaler Härte umschlagende, außerordentlich wandelbare Organ des Künstlers erscheint wie ein vielköpfiges Instrument, auf dem er überlegen spielt. Der Höhepunkt seines hiesigen Gastspiels lag in der großen Ehe-Szene des dritten Aktes. Das beste, was sich zusammenfassend über Eugen Klöpfer sagen läßt, ist dies, daß seine Künstlerschaft, so wie sie sich zeigt, Natur bedeutet. Man vergißt den Schauspielers über den dargestellten Menschen.

Die übrigen Kräfte des Ensembles waren durchweg hochwertig, wenn auch der Abstand von Klöpfer nicht unberücksichtigt erschien. Am nächsten kamen jenem noch der schon in der Maske verblüffend raffinierte Japaner John Gottowik, eine ganz ausgezeichnete schauspielerische Leistung, und die eindringliche Gestaltung der beiden führenden Frauen durch Irmgard Richter (Wiolet) und Lotte Noack (Sekretärin). Kleinere Rollen spielten (nicht über den guten Durchschnitt hinausgehend) E. Jubelsky (Medizinalrat Duhr), E. Radchow (Graf Banin), M. Wolfgang (Dr. Balsam), D. Strauß (Rektor), M. Jütti (Redakteur Wedel), Fred Traugau (Clemens) und Emilia Lindo (Des Medizinalrats Frau). Die Regie E. Jubelsky zeugte von Umsicht und Geschmack.

Frägt man sich nach der symptomatischen Bedeutung dieser Berliner Wanderschaft, so ergibt sich die erfreuliche Feststellung: Die Schauspielkunst kehrt nach glücklichem Ueberstehen der expressivistischen Seuche wieder zum gesunden Realismus zurück; man will — und kann — wieder Menschen von Fleisch und Blut gestalten, wie sie das Leben bietet. Die Schauspieler der Provinz — dessen Gedanken gerade wir in Karlsruhe mit dankbarer Anerkennung — haben dies ja in den kritischen Jahren der jüngsten Vergangenheit nicht verlernt, aber die Erkenntnis, daß die Reichshauptstadt ihren alten Rang als Hochburg des deutschen Theaters zurückzuerobern im Begriffe ist, mag als schönster Gewinn des Abends gebucht werden. Der herrliche, nicht eben vollende Beifall des Publikums galt wohl auch dieser Tatsache. Dr. Rudolf Raab.

aller Oesslichkeit kund wird, ist die Folge. In trostiger, durchströmender Zauber aus. Der elementare Kraft dieser Natur gefüllt sich reines, der Mittel stets sicheres darstellerisches Versein bäuerliches Naturell gestärkter Unbeugbarkeit des Willens hält der Meister auch dieser Probe auf die Möglichkeit seiner Weltanschauung stand, im Grunde freilich nur deswegen, weil er, noch immer an das Trugbild seiner geistigen Ueberlegenheit sich festklammernd, seine Kräfte nicht gestört sehen will. Erst als die durch das „vernünftige“ Verhalten des Betroffenen wahrhaft ihm entfremdete Gattin in wilder Leidenschaft dem Rathzberger einen Seelenpiegel vorhält, schafft sich das doch nur genauso zurückgebäumte Gefühl mächtig Bahn. In dessen zu spät, er kann jene, die ihn verläßt und dem Geliebten sich zuwendet, nicht mehr halten. Sein moralischer Zusammenbruch offenbart den Sieg des Herzens über den Kopf, den ihm der Raisonneur des Stückes und zugleich eine Art Verkörperung des unheimlichen natürlichen Instinkts, sein kluger, feinsichtiger japanischer Schüler Dr. Kokoro, in dessen Armen er schluchzend sein trauriges Geschick erkennt, längst vorausgesagt hat.

Und das Rezept, nach dem das alles zusammengebaut ist? Man nehme etwas Sardou und Zola („Bolscheev“, „Mor“,), schütte dazu ein bißchen Naturbegehren u. a. in ein Recept, vermene das Ganze mit einem Schuß Schopenhauer usw. und trage das Gemisch bald in „bairischer“ Grobheit, bald in witzig geistreichender Liebenswürdigkeit vor. Probatum est! Die Gestalt des Calus Duhr ist viel mehr konstruiert als geschaut. Es ist wirklich schade, daß Hermann Bahr (auch sonst) kein dramatisches Talent so kritikal gegen sich selbst vergeudet hat. „Der Meister“ ist ein Musterbeispiel dafür, wie man mit guten Gaben ein gemagtes Spiel treibt.

Das Stück hat jedoch — und das ist sein Hauptvorzug — eine Bombenrolle, eben die des Calus Duhr. Daß Eugen Klöpfer, einer von Max Reinhardts Prominenten, unter anderem auch darauf reist, nimmt uns nicht Wunder, obwohl wir diesen bedeutenden Schauspieler lieber in Gorb. Hauptmanns „Michael Kramer“ oder Dehmels „Menschenkenntnis“, welche Dramen auch auf dem Repertoire der Truppe stehen, gesehen hätten. Eugen Klöpfer ragt schon häufig über seine Mitspieler hinaus. Er ist ein Sühne von Gestalt, naturhaft, ja sogar umgezogenen beib in seinen Gesten, ungekünstelt und lebenswahr im mimischen

GRATIS



ZUGABEN

von Freitag, 30. April

bis Sonnabend 8. Mai



Eine Kost-Probekaiser's Schokolade bei Einkauf für 1 Mk. (Zucker ausgeschl.)

in unserer Filiale
Durlach, Hauptstr. 62



Eine Kost-Probekaiser's Schokolade bei Einkauf für 1 Mk. (Zucker ausgeschl.)

Achtung! Trotz dieser Gratiszugaben bedeutende Kaffee-Preismässigung:

| | | | | |
|---|------------|------|---------------|------|
| Kaiser's Kaffee das Pfd. | bisher Mk. | 4.60 | jetzt nur Mk. | 4.40 |
| " " " " | " | 4.40 | " | 4.20 |
| " " " " | " | 4.20 | " | 4.00 |
| " " " " | " | 4.00 | " | 3.80 |
| " " " " | " | 3.80 | " | 3.60 |
| " " " " | " | 3.40 | " | 3.20 |
| " " " " | " | 3.00 | " | 2.80 |
| Kaiser's Konsum-Kaffee das Pfd. Mk 2.60 und 2.40. | | | | |

Kaffee-Grossröstereien u. Malzkaffee-fabrik Kaffee- u. Tee-Import

KAISER'S KAFFEE-GESCHAFT

Eigene Schokolade-Zucker- und Backwaren-fabrik

Bauplanlegung zwischen der Körner- und Neureuterstr. nördlich der Reimuthstr. auf Gemarkung Knielingen.

Vollzugserklärung

Die vom Gemeinderat Knielingen beantragte Neueinteilung der auf Gemarkung Knielingen gelegenen Grundstücke Lsg. Nr. 42, 589, 591 a, 591 b, 592, 593, 594, 594, 597, 598, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 670, 671, 672, 672, 673, 674, 675 a, 675 b, 676, 677, 678, 679, 682 a, 683, 684, 686, 687 zur Gewinnung zweckmäßiger Baupläge zwischen Neureuter- und Körnerstraße nördlich der Reimuthstraße wird hiermit nach Maßgabe des darüber entworfenen, vom Gemeinderat genehmigten und mit entsprechendem diesseitigen Bernerf versehenen Planes vom 19. Februar 1925 auf Grund des § 19 und § 21 des Ortsstrafengesetzes für vollzugsreif erklärt. Als Zeitpunkt für den Uebertritt des Eigentums und der Rechte dritter Personen wird der 15. Juni 1926 bestimmt.

Karlsruhe, 3. Mai 1926. (O. S. 87.)
Bad. Bezirksamt Abt. II a.

Durlach, Handelsregister B. Eingetragen am 1. Mai 1926 an Firma Aktiengesellschaft für Tierhaarverwertung in Durlach: Die Verwertungsbezugnis der Liquidatoren ist beendet. Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.
Amtsgericht.

Schlag der öffentlichen Anlagen.

Die öffentlichen Anlagen, insbesondere der Schlossgarten, werden in den letzten Wochen in jeder Art und Weise beschädigt. Meistens sind es jüngere Leute, die in den Anlagen allerlei Unfug verüben. Die Aufsichtsbeamten können nicht überall sein. Die Einwohnerschaft wird daher ersucht, soweit es in ihren Kräften liegt, mitzuwirken, das derartige Ausschreitungen unterbleiben. Zuwiderhandelnde werden künftig streng bestraft.

Durlach, den 28. April 1926.
Der Oberbürgermeister.

Grasversteigerung.

Das Grasertragnis der städtischen Wege, Dämme und Gräben dieser Gemarkung wird am 7. und 8. ds. Mts. zusammenkunft am 7. ds. Mts. vormittags 8 Uhr bei der Dabwegbrücke und am Samstag, den 8. ds. Mts. vormittags 8 Uhr bei der Einreißhalle der Elektrischen Straßenbahn an der Karlsruherstraße.

Durlach, den 4. Mai 1926.
Der Oberbürgermeister.

Beschlagsnahmefreie 3-5-Zimmer-Wohnung

in nur gutem Hause auf sofort oder später zu mieten gesucht.
H. H. & Co.,
Hauptstr. 32.

Ein Waggon Cannene Bohnenstangen

(Botenstämmden)
2 1/2-3 m lang 10.- per Hundert
3-4 m lang 13.-
sind eingetroffen. Dieselben sind morgen Donnerstag nachmittags von 2 Uhr an auf meinem Lagerplatz Durlach Güterbahnhof erhältlich.
Andreas Selter, Durlach-Aue
Telephon 203.

Malaga Camos Muskateller Tokayer und andere Südweine billig und gut.
Urban Schurhammer
Weingroßhandlung Blumenstr. 13.

Prima Saatmais empfiehlt Karl Kratt
Mittelstr. 3, Tel. 91.
Die bestellten Bohnenstangen sind angekommen im Gasthaus zum Lamm. Näheres daselbst.

Lehrling für Autoverkehr per sofort gesucht.
Autozentrale Durlach, Hauptstr. 75.
Eine schöne 3 Zimmerwohnung in ruhiger Lage in Durlach-Aue auf 1. Juni an vermieten. Zu erfragen im Verlag.
Ehrliches, schulentlassenes Mädchen für tagsüber gesucht. Zu erfragen im Verlag.
Billig zu verkaufen: 2 Str. gelbe Eß- oder Sehtartoffel, 1 Rindwanne, leere Rot- u. Weißweinflaschen, große Zimmerlampen für Gas, eine größere Futter-schneidmaschine, eine 6 Str. Delkanne, ein verzinkter Waschtisch zum Aufstellen, sonstige Kleinfahrzeuge. Näheres Ritterstr. 31, 2. St.

Ein neuer Kinderwagen unterm Anschaffungspreis zu verkaufen. Näheres im Verlag.
Schöner, guterhalt. weißer Kinderwagen billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verl.
1 1/2 Viertel Alee zu verpachten Durlach-Aue, Hauptstr. 78 II.

persil wozu noch Seife? Verwenden Sie persil ohne jeden Zusatz, es enthält beste Seife reichlich.

Wo A. Galler
kauft Durlach und Umgebung seine Möbel nur im Möbelhaus
Karlsruhe, Kronenstrasse 17a, Tel. 3970
Großes Lager in Küchen, Schlaf- und Speisezimmern sowie Diwans, Matratzen zu enorm billigen Preisen.
Langfristige Zahlungs-erleichterung
Versäumen Sie nicht, bei Bedarf ein Lager ohne Kaufzwang zu besichtigen.

Tomaten
pflanzt der vorichtige Gärtner erst nach den "Eismännern".
Empfehle bis dahin extra starke, teils mit Knospen besetzte Pflanzen, allerfrüheste Sorte, aus kleinen Töpfen, per Stück 20 ¢ ebenso starke vorkierte " " 10 ¢
Gärtnerei Kleiber, Baseltorstr. 15
Telephon 105.

Schlachttag.
Bohlinger z. Weinberg.
Morgen Donnerstag wird geschlachtet.
Gasthaus zum Lamm.

Volksbank Durlach
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung empfiehlt ihre Dienste zur Ausführung aller bankmässigen Geschäfte sowie zur Annahme von Spareinlagen von jedermann bei Vergütung der höchsten Zinssätze.
Telephon 24 und 25.

Sängerbund "Vorwärts"
Durlach.
(Frauenchorabteilung)
Donnerstag abend punkt 8 Uhr
Eingstunde in "Lamm". Für den Männerchor fällt die Singstunde diese Woche aus. Einer freil. Einladung zufolge empfehlen wir unseren Sangesgenossen den Besuch des Frühlingskonzertes des Gesangsvereins "Lira" Der Vorstand.

Pfannkuch & Co.
Abschlag infolge steigender Produktion im Allgäu
Limburger Spangenhäse
Pfd. 54 ¢
1/2 Pfd. 14 ¢
Pfannkuch & Co.

Verloren
wurden auf dem Wege von Karlsruhe nach Durlach
8 Reparaturbeutel mit je 2 Uhren ohne Wert, 1 Feuring u. 5 andere Bijouterie-Artikel.
Abzugeben bei Ebnberg Goldschmied, Marktplatz
Guterhaltener großer Handwagen mit Fauchefah, sowie 50 Stück Tomatenpfähle billig zu verkaufen
Kelterstr. 26 II. r.

Turnverein Durlach
sear. 1878
Kommt am Sonntag, den 9. ds. Mts. findet die diesjährige Gan-Wanderung ins Kuratal (Gaggenau) des Karlsruher Turnvereins statt. Hierzu laden wir unsere w. Mitglieder recht zahlreicher Beteiligung turnernd zu Abfahrt nach Wolfach morgens 6.14 ab Durlach Rückfahrverpflegung. Fahrgeld hin und zurück 2.-.
Zusammenkunft 1/6 Uhr am Bahnhof
Gleichzeitig möchten wir unsere Mitglieder auf das am Samstag abend in der Halle stattfindende Frühjahrs-Konzert des Gesangsvereins "Lira" aufmerksam machen, wo zu unsere Vereinsangehörigen freundlich eingeladen sind.
Der Vorstand.
Voranzeige: Am Sonntag, den 13. ds. Mts. Vereinswanderung auf den Walberg in 2 Abteilungen.

Spanische Weinhalle.
Heute Mittwoch Schlachttag
Prima span. Weiß- u. Rotweine von 30 Pfg. an das Viertel.
Frau Juan Pons Wm.
Heute wird geschlachtet.
Chr. Merz z. Gambrius.

Kräftige Tomatenpflanzen
aus Töpfen hat abzugeben
Heinrich Klenert Wm., Gärtner
Palmaienstr. 12, Tel. 112.

Krankenweine
unerreicht in Güte u. Preiswürdigkeit.
Größte Auswahl.
Urban Schurhammer
Weingroßhdlg., Braumweinbrennerei
Blumenstraße 13 Fernsprecher 205

Tomaten
starke Pflanzen aus kleinen Töpfen, auch Haus-Petunien sind zu haben bei
Heinrich Schneider
Gärtnerei, Friedhofstraße Nr. 2
Inserieren bringt Erfolg!